



NGG Berlin · Gotzkowskystraße 8 · 10555 Berlin

Ihr Zeichen
Ihre Nachricht vom
Unser Zeichen
Datum

00466/03

Abschlußbericht

für das Umweltberatungsprogramm der

Gewerkschaften für die fünf neuen Länder

Erstellt von der NGG-Hauptverwaltung

Hamburg, Donnerstag, 23. November 1995

GEFÖRDERT DURCH DIE DEUTSCHE BUNDESSTIFTUNG UMWELT

Gewerkschaft NGG

Gotzkowskystr. 8
10555 Berlin

Telefon (030) 392 80 18
(030) 399 915 33
Telefax (030) 391 20 30

Mitgliedschaften

DGB Deutscher Gewerkschaftsbund
IUL Internationale Union der Lebensmittel-, Landwirtschafts-, Hotel-,
Restaurant-, Kaffee- und Genußmittelarbeiter-Gewerkschaften

Gefördert durch die:

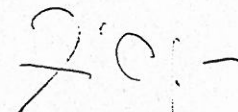
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Vorbemerkung

Der Abschlußbericht konnte aufgrund des Mutterschutzes bzw. Erziehungsurlaubs unserer Umweltberaterin, der Kollegin Rosmarie Schwartz-Jaroß nicht termingerecht verfaßt werden. Nachdem wir sie jetzt wieder erreichen konnten, haben uns Gespräche mit ihr, die vorliegenden Zwischenberichte und die sehr übersichtlichen Akten ermöglicht, hoffentlich verständlich und „selbsterklärend“ den Abschlußbericht zu schreiben. Wir sind unseren Kolleginnen Rosmarie Schwartz-Jaroß und Hilde Hoppe für ihre Arbeit zu großem Dank verpflichtet.



Frauke Dittmann
Mitglied des Geschäftsführenden
Hauptvorstandes



Jochen Zieger
Referatsleiter

NGG eröffnete als erste Gewerkschaft mit Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt ihr Umweltberatungsbüro für die neuen fünf Länder in Berlin am 1. April 1992.

Die Koordination des Projektes und die Einbindung in die übrigen Umweltschutz- und ökologienpolitischen Aktivitäten der Gewerkschaft NGG wurden von der Umweltberaterin in Zusammenarbeit mit dem zuständigen GHV-Mitglied wahrgenommen.

Besetzt wurde die Leitungsposition im Umweltberatungsbüro mit Frau Dipl. Ing. Rosmarie Jaroß und Frau Hilde Hoppe als Mitarbeiterin.

Dem Umweltberatungsbüro standen neben den in den neuen fünf Ländern im Aufbau befindlichen Gewerkschaftsstrukturen, auch die in den vorausgegangenen Jahren erarbeiteten einschlägigen Umwelt- und ökologienpolitischen Materialien zur Verfügung, die allerdings ausschließlich aus der Sichtweise der Bundesrepublik gestaltet waren.

NGG war in den 80er Jahren unbestritten in der Bundesrepublik Deutschland Meinungsführer in dem Themenbereich „Gesunde Lebensmittel in einer gesunden Umwelt“ und darum auch ausgezeichnet mit dem Titel „Partner des europäischen Umweltjahres“ der Europäischen Gemeinschaft.

Wer in den alten Bundesländern glaubte, das Umwelt- und ökologienpolitische „Konzeptpaket“ einfach auf die neuen Länder übertragen zu können oder gar zu müssen, erlag wie in vielen gewerkschaftlichen Politikbereichen und Erwartungen einem fatalen Irrtum.

Das Umweltberatungsprogramm bezog sich auf die Ernährungs- und Genussmittelindustrie sowie auf den Hotel- und Gaststättenbereich als dem satzungsgemäßen Organisationsgebiet der NGG.

Dieser Industrie- und Wirtschaftsbereich der ehemaligen DDR befand sich Mitte 1992 im Zustand des Beginns eines Neuaufbaus nach ausschließlich westlichen Vorbild und auf der Grundlage nationaler und europäischer lebensmittelrechtlicher Normen und der Auflösung aller bisherigen Strukturen.

Die Wirtschaftsabteilung der NGG-Hauptverwaltung beschrieb die Situation der Ernährungswirtschaft in den neuen Bundesländern zur Jahresmitte 1992 wie folgt:

„Die marode Wirtschaft Ostdeutschlands wurde mit der überstürzten, aber politisch fast unvermeidlichen Wirtschafts- und Währungsunion vom 01. Juli 1990 quasi über Nacht, nahezu schutzlos dem gnadenlosen internationalen Wettbewerb ausgesetzt. Die vorhersehbare Folge war eine beschleunigte, ja geradezu katastrophale Talfahrt, die zeitweilig auch noch durch eine vorübergehende Fixierung der ostdeutschen Konsumenten auf westliche Waren verstärkt wurde.

In der ostdeutschen Wirtschaft, insgesamt ist der Schrumpfungsprozeß inzwischen zum Stehen gekommen, vor allem Dank enormer staatlichen Finanztransfers aus Westdeutschland. Dagegen ist die abwärts gerichtete Schußfahrt im produzierenden Gewerbe immer noch nicht gestoppt.“

Die uns vom statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellten Daten reichen im Augenblick bis Februar 1992. Danach ist die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Jahr 1989 im ostdeutschen verarbeitenden Gewerbe insgesamt auf 33,0% zurückgegangen (von 2.936.197 auf 967.999 Beschäftigte) und **im ostdeutschen Nahrungs- und Genußmittelgewerbe auf 34, 7% des Ausgangswertes (von 275.157 auf 95.503 Beschäftigte).**

Eine Abschwächung dieses rapiden Beschäftigungsabbaus zeichnet sich nach Ausweis der Entwicklung der Beschäftigungszahlen von Monat zu Monat immer noch nicht ab.

Beachtung verdienen die unterschiedlichen Erfahrungen, welche die Treuhandanstalt bisher bei ihren Privatisierungsbemühungen in den einzelnen Branchen gemacht hat. Einen regelrechten Run auf die Unternehmen, habe es in der Zucker-, Öl- und Fettbranche sowie in der Getränkeindustrie gegeben (die Erklärung liegt im Fall der Zuckerindustrie auf der Hand - es geht um den Zugriff auf die gewinnträchtigen EG-Zuckerquoten.) Dagegen ließen sich die Obst-, Gemüse- und Fleischverarbeitungen sowie die Schlachthöfe und die Hochseefischerei nicht ganz so unproblematisch privatisieren, weil hier die EG-Hygienevorschriften erhebliche Investitionen erforderten. Was das Verbraucherverhalten angeht, spricht die Treuhand beispielsweise von einer Renaissance der ostdeutschen Bier-

und Wurstmarken; ähnliches gelte für die Zigarettenmarken, während nur noch Wein und Spirituosen etwas schlechter als Westware abschnitten.

Selbstverständlich führt kein Weg daran vorbei, die Betriebe international konkurrenzfähig zu machen. Diese Aufgabe ist im Lebensmittelbereich dadurch erleichtert, daß die Ernährungswirtschaft ihren sozusagen natürlichen Absatzmarkt in der Region und nicht etwa im Export hat (der Anteil der Aus- wie Einfuhren am Inlandsmarkt ist lt. Statistik im westdeutschen Nahrungs- und Genußmittelgewerbe vergleichsweise geringfügig). Dies erleichtert die Aufgabe der Umstrukturierung.

Selbstverständlich ist zu fordern, daß diese Umstrukturierung in einer möglichst sozial- und **umweltverträglichen** Weise vorgenommen wird. Sozialverträglichkeit heißt nicht zuletzt, daß eine angemessene Zahl von Arbeitsplätzen erhalten bleibt oder neu geschaffen werden muß, da sich die Bevölkerungszahlen in Ost- und Westdeutschland, wie 1 zu 4 verhalten, ist analog auch ein Beschäftigungsverhältnis von 1 zu 4 anzustreben. Legt man dem Vergleich die Beschäftigungszahl Westdeutschlands im letzten Jahr vor der Wende (1989) zugrunde, da müßte das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe der neuen Bundesländern, nach erfolgreicher Herstellung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit ungefähr 115.000 Arbeitsplätze bieten. Da die tatsächliche Beschäftigung im Februar 1992 aber bereits 20 % unter diesem Niveau lag, und zwar mit weiter fallender Tendenz und dies noch immer vor Abschluß des rationalisierungsbedingtem Belegschaftsabbau, ist ein industriepolitisches Handeln unerlässlich, um diese klaffende Lücke zu schließen.

Umweltverträglicher Umbau als zusätzliche Randbedingung für die wettbewerbsfähige Umstrukturierung der ostdeutschen Ernährungswirtschaft darf nicht primär als Erschwerung der Modernisierungsaufgabe verstanden werden, sondern als geradezu einmalige Chance bei der ohnehin erforderlichen grundlegenden Umstrukturierung sofort den potentiellen Standortvorteil Nr. 1 von Deutschland zum Tragen zu bringen - umweltfreundliche Fertigungsverfahren und umweltgerechte, gesundheitsverträgliche Produkte.

Das war 1992 die Situation von der das Umweltberatungsbüro auszugehen hatte, in der es sich zu orientieren galt.

Erleichtert wurden Frau Jaroß und Frau Hoppe die Orientierung und die Arbeit dadurch, daß sie aus den neuen fünf Ländern stammten, dort gelernt bzw. studiert und gelebt hatten. Verständigungsschwierigkeit wegen grundsätzlich anderer Lebenserfahrungen oder „Sprachbedeutungsunterschiede“ gab es nicht.

Aufbau der Umweltberatung

Das Umweltberatungsprogramm für die neuen fünf Länder der NGG wurde als ein selbständiges Projekt innerhalb der gegebenen neuen NGG-Strukturen - die sich auch noch in der Entwicklung befanden - in den neuen fünf Ländern aufgebaut.

Gefordert war ein ständiger und umfassender Informationsfluß aus den Verwaltungsstellen und Landesbezirken der NGG in den neuen fünf Ländern und der Hauptverwaltung in das Umweltberatungsbüro als Koordinierungsstelle aller Aktivitäten sowie die Informations- und Wissensvermittlung aus den „alten Ländern“ zum Umweltberatungsbüro in Berlin.

Das Umweltberatungsbüro stellte schon nach relativ kurzer Zeit eine wichtige „Brückenfunktion“ dar, zum besseren Verständnis der Probleme aller an der Entwicklung und Durchführung des Umweltberatungsprogramms beteiligten Personen in Ost und West.

Anlauf- und Aufbauphase des Umweltberatungsbüros waren - was den meßbaren Zeitaufwand anbetraf - in wenigen Wochen aufgrund der hohen Qualifikation und Motivation der Leiterin und ihrer Mitarbeiterin abgeschlossen. Das ist um so mehr hervorzuheben, als es etwas vergleichbares - wie das Umweltberatungsbüro - in den bisherigen Arbeitsfeldern der NGG nicht gab.

Angebote und Leistungsprofil des gewerkschaftlichen Umweltberatungsbüros

Die Angebote und das Leistungsprofil waren festgelegt durch die Antragschrift an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt zur Einrichtung des „Beratungsbüros für Umwelt- und Gesundheitsschutz in der Arbeitswelt“ in den neuen Bundesländern.

Darüber hinaus mußte den dann in den Projekten sichtbar werdenden und zum Teil sehr spezifischen Anforderungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, der Betriebsräte, der NGG-Verwaltungsstellen, Behörden, wissenschaftlichen Einrichtungen - kurzum der Öffentlichkeit schlechthin - entsprochen werden.

Dies machte natürlich einen ständigen - neben der eigentlichen Beratungsarbeit zu leistenden - Weiterbildungsprozeß der Beraterin erforderlich, denn in einer „Welt der verrechtlichen Arbeits- und Sozialbeziehungen“ sind, - zusätzlich zu den technisch-naturwissenschaftlichen -, umfassende juristische Kenntnisse, die auch weitergegeben werden müssen, unverzichtbar.

Das Angebot im Überblick:

- Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutzkenntnisse an Betriebsräte und betriebliche Umweltbeauftragte und Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen allgemein, zu vermitteln,
- Branchen- und fachspezifische Seminarveranstaltungen und Arbeitskreise;
- Beratung von betrieblichen Sanierungsvorhaben und ABMaßnahmen;
- Gründung und Koordinierung von Sanierungsgesellschaften;
- Erarbeitung von Bildungsprogrammen für die Aktivitäten des Umweltberatungsbüros und die Bildungseinrichtung der NGG und ihrer Untergliederungen zur gezielten Unterweisung in Umwelt- und Arbeits- und Gesundheitsschutz;
- Fragen zur qualifizierten Einflußnahme auf den Umstruktuirungsprozeß in den fünf neuen Ländern.

In der Wahrnehmung der „Brückenfunktion“ des Büros wurden hierin auch die „Partnerverwaltungsstellen“ der NGG aus den alten Bundesländern einbezogen sowie die „West-Betriebsräte“ der übernehmenden Betriebe.

Im übrigen wurde die Entwicklung der Angebote durch die Nachfrage bestimmt. Und die Nachfrage war nach Bekanntwerden der Einrichtung des Büros über die üblichen gewerkschaftlichen Publikationsmittel nicht allgemeiner Art, sondern praxisbezogen.

Inhaltliche Schwerpunkte

In Verbindung mit dem „Umweltschutz und Ökologie-Gesamtprogramm der NGG“ unter dem schon eingangs des Berichtes erwähnten Begriff „Gesunde Lebensmittel in einer gesunden Umwelt“ und dem Arbeitsprogramm der NGG „Arbeit schaffen, um hier zu leben“, sowie in Absprache mit den zuständigen Gremien und politisch-sachlich Verantwortlichen in der Gewerkschaft, und um den durch die Nachfrage der Öffentlichkeit gesetzten und den eigenen Ansprüchen gerecht zu werden, wurde auch ein Arbeitsschwerpunkt „Sanierungsprojekte“ gesetzt, um dann begleitet zu werden durch die Erarbeitung von Seminarprogrammen und Bildungskonzeptionen.

In die Projektarbeit integriert war eine umfangreiche Bildungs- und Seminararbeit. Zu jedem Projekt wurden besondere, auf die spezifischen Bedürfnisse der Beteiligten abgestimmte, Schulungsunterlagen erarbeitet.

Das vom Umweltberatungsbüro entwickelte Seminarkonzept „Betrieblicher Umweltschutz“ kam innerhalb der NGG in den neuen fünf Ländern fast flächendeckend zum Einsatz.

Die „Vorschläge zur zentralen Seminartätigkeit zum Thema - betrieblicher Umweltschutz“ im Bildungszentrum Oberjosbach (BZO) des Umweltberatungsbüros beeinflussten die einschlägigen Seminarinhalte bei NGG positiv.

Ein neuer Seminar- und Beratungsverfahrenstyp wurde entwickelt und erfolgreich erprobt: „in - house“ - Seminare und Beratungen brachten Betriebs-, Geschäftsleitungen, Betriebsräte, Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen an einen Tisch am Ort des zu beeinflussenden Geschehens zum gemeinsamen Lernen und Beraten.

Einige Themen der projektunabhängigen Seminare verdienen es, noch einmal erwähnt zu werden:

1. Ökologie und Verbraucherschutz:
Fragen der Gentechnik und der Behandlung von Lebensmittel im Zuge des EU Binnenmarktes;
2. Gesunde Lebensmittel aus einer gesunden Umwelt:
Ökologischer Landbau - artgerechte Tierhaltung;
3. Betriebsbezogene Umweltgesetze (BImSchG, AbfG, WHG):
Darstellung der Handlungsmöglichkeiten für Betriebsräte und Betriebsbeauftragte;
4. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (AsiG, Gef-StoffVO):
Anwendung der entsprechenden Gesetze für den Umwelt- und Gesundheitsschutz;
5. Möglichkeiten der organisatorischen Verankerung des Umweltschutzes im Betrieb;
6. Bildung von Arbeitskreisen und Umweltausschüssen - Abschluß von Betriebsvereinbarungen und Tarifverträgen;
7. Mitbestimmung des Betriebsrats bei betriebsbezogenen Umweltthemen BetrVG und Ökologie;
8. Informationen und Möglichkeiten der Umsetzung der EU-Öko-Audit-Verordnung (EWG-VO Nr. 1836/93 vom 29.06.1993), Umweltmanagementsysteme;
9. Abfall und Verpackung:
Verpackungsgesetz, Grüner Punkt, Verpackungssteuer.

Aktivitäten im Umweltschutzprogramm

Arbeitsschwerpunkte/Projekte

Wir verweisen auf die ausführlichen Darstellungen der Projekte - welche die entsprechenden Arbeitsschwerpunkte darstellten - in den Zwischenberichten und nehmen hier nur eine Übersicht vor mit einer Ausnahme wegen seiner breiten Beispielwirkung:

Fürstenberger Fleischwaren GmbH.

Seit der Eröffnung des Umweltberatungsbüros wird dieses Projekt betreut. Das Anfangs noch unter Treuhandverwaltung stehende Unternehmen wurde in Sachen Aquisition von Fördermitteln zur Erreichung der EG-Normen beraten. Mit dem Verkauf des Unternehmens an einen privaten Investor und Betreiber, ergaben sich neue Aufgaben für das Umweltberatungsbüro. Der Betriebsrat wurde beraten in Richtung moderner umweltverträglicher Technologien und Ausstattungen, des Einsatzes biologisch leicht abbaubarer Reinigungs- und Desinfektionsmittel, einer "umweltverträglicheren" Verpackung und in Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Das Umweltbüro arbeitete mit der DGB-Technologieberatung in Berlin-Brandenburg, Bereich Arbeitsumweltschutzberatung (ARBUS) zusammen. Es wurden mehrere Seminare durchgeführt, nicht nur für den Betriebsrat, sondern auch für interessierte Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen. Schwerpunkte der Seminare waren Arbeits-, Umwelt-, Gesundheitsschutz sowie die Vermittlung von Grundkenntnissen in Umwelt und Naturschutz.

Die Geschäftsführung des Unternehmens befürwortete und unterstützte die Aktivitäten des Büros ausdrücklich. Die Tätigkeit des Umweltberatungsbüros in Zusammenarbeit mit der zuständigen NGG-Verwaltungsstelle Eberswalde führte dann zu dem Abschluß einer bundesweit ersten Betriebsvereinbarung zum Schutze der Umwelt in enger Anlehnung an einen bis dahin noch nicht verwirklichten Entwurf eines "ökologischen Tarifvertrages". Wesentliche Inhalte dieser Vereinbarung sind:

1. Bildung eines paritätisch besetzten Umweltausschusses,
Bestellung eines Umweltschutzbeauftragten,
2. Schulung der Ausschußmitglieder,
3. Aufnahme des Umweltschutzes in das betriebliche Vorschlagswesen.

Der paritätisch besetzte Umweltausschuß führte eine Reihe von Informationsveranstaltungen für alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen des Unternehmens durch und entwickelte aus dem regen Informationsaustausch seine eigene Umweltarbeit. Die betriebliche Umweltbestandsaufnahme wurde durchgeführt und daraus Möglichkeiten einer

ökologischen Umgestaltung des Unternehmens diskutiert. Im Auftrag des Rationalisierungs-Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft (RKW) e.V. wurde mit finanzieller Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, ein Video über die Umweltschutzaktivitäten in kleinen und mittleren Unternehmen mit dem Titel "Wer, wenn nicht wir...?" gedreht. Das Projekt Fürstenberger Fleischwaren GmbH wird als ein Beispiel im Rahmen des gewerkschaftlichen Umweltberatungsprogramms in diesem Film vorgestellt. Die betriebliche Anwendung der Video-Bausteine wird unterstützt durch die RKW-Arbeitsmappe "Umweltschutz ist wirtschaftlich!" - Eine Handlungshilfe für Mitarbeiter, Führungskräfte und Betriebsräte.

Aufgrund der großen Publizität, welche das Projekt "Fürstenberger Fleischwaren GmbH" in der gewerkschaftlichen und allgemeinen Öffentlichkeit erhielt, wurden Vertreter des Betriebsrates und des Umweltberatungsbüros zu den unterschiedlichsten Veranstaltungen eingeladen, um das Projekt vorzustellen. Beispielsweise wurde auf der von der Hans-Böckler-Stiftung organisierten Tagung "Umweltschutz und Arbeitsschutz - zwischen Eigenständigkeit und Gemeinsamkeit" in Düsseldorf referiert. Auch innerhalb der NGG wurde das Projekt bundesweit vorgestellt, um Kollegen und Kolleginnen zu solchen oder ähnlichen Aktivitäten zu motivieren. Auch Betriebsräte von in den alten Bundesländern liegenden Fleischverarbeitungsbetrieben und Gliederungen der NGG ließen sich ausführlich informieren, bzw. besuchten die Fürstenberger Fleischwaren GmbH.

Zuckerfabrik Stralsund GmbH

Beratung des Betriebsrats bei der Aquisition von Fördermitteln und Koordination zur Gründung eines Vereins mit der Aufgabenstellung des Industrieflächenrecyclings; Entwicklung einer Qualifizierungskonzeption gemeinsam mit dem Gemeinnützigen Berufsbildungswerk des DGB für die Beschäftigten der Zuckerfabrik zur Gestaltung einer gesunden Umwelt.

Auch dieses Projekt hatte eine exemplarische Wirkung auf ähnliche Vorhaben im Bereich der Lebensmittelindustrieanlagen in den neuen fünf Ländern.

Ölmühle Magdeburg GmbH

Nach Bekanntgabe der Liquidation der Ölmühle Magdeburg durch die Treuhandanstalt in Berlin sind NGG und der Betriebsrat des Unternehmens zu dem Entschluß gekommen, eine Sanierungsgesellschaft auf dem ehemaligen Mühlengelände zu gründen, bzw. eine Fusion mit einer bereits existierenden regionalen Gesellschaft einzugehen.

Die Beratung des Büros erstreckte sich zunächst darauf, Investitionshilfen im Umweltschutzbereich zu erhalten sowie die Koordination und Organisation der Gründung einer Sanierungsgesellschaft, die auch tatsächlich am 6. Nov. 1992 gegründet wurde. Träger der Sanierungsgesellschaft war der Magistrat der Stadt Magdeburg. An diesem Gesamtprojekt mit mehreren Unternehmen der Region ist die Ölmühle als Teilprojekt mit etwa 150 Arbeitsplätzen beteiligt. Während der gesamten Laufzeit des Projektes ergab sich die Notwendigkeit der fachlichen Betreuung des Sanierungsvorhabens gemeinsam mit den regionalen Institutionen sowie die Qualifizierung der Beschäftigten der Sanierungsgesellschaft im Bereich des Umweltschutzes sowie die Vorbereitung der Beschäftigten auf eine evtl. Übernahme in ein Arbeitsverhältnis für den Fall der tatsächlichen Errichtung eines pflanzenölverarbeitenden Betriebes.

Löwen-Bäcker GmbH, Leipzig

Beratung des Betriebsrates zur Erlangung von Investitionshilfen für den Umweltschutz.

Pfennig's Feinkost GmbH

Hier ergriff die Geschäftsleitung des Unternehmens die Initiative zur Kontaktaufnahme mit dem Umweltberatungsbüro. Pfennig's Feinkost GmbH hat zwei Produktionsbetriebe, in Hannover und Berlin. Nach einer Betriebsbesichtigung und der intensiven Diskussion über den Betrieb in Berlin, haben Betriebsrat und Geschäftsleitung beschlossen, einen Arbeitskreis Arbeits-, Umwelt-, Gesundheitsschutz zu gründen. Das Umweltberatungsbüro führte mehrere Informationsveranstaltungen zum Öko-Audit durch. An diesen Veranstaltungen nahmen Vertreter aus allen Bereichen des Betriebes teil.

Das Unternehmen bereitet sich darauf vor, durch die Einführung eines Umweltmanagementsystems sich dem freiwilligen Öko-Audit zu unterziehen und will in diesen Zusammenhängen auf die Mitwirkung des Betriebsrates und der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen nicht verzichten.

F & M Brot- und Feinbackwaren GmbH

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen den Betriebsräten dieses Unternehmens und der Fürstenberger Fleischwaren GmbH kam der Kontakt zum Umweltberatungsbüro zustande.

Wir haben bei der Beratung zur Aquisition von Fördermitteln uns beteiligt die dafür eingesetzt werden sollen, um im Zuge der Umstrukturierung des Unternehmens umweltgerechte Produktionsanlagen zu installieren sowie zur Energieeinsparung beizutragen durch Wärmerückgewinnungsanlagen.

Hotel Stephanshöhe in Schellerhau

Entsprechend dem Aktionsprogramm der NGG - "sanfter und somit umweltschonender Tourismus" - versucht NGG gemeinsam mit dem Umweltberatungsbüro das Anliegen der Organisation, einen behutsamen Umgang mit unserer Natur in Tourismuszentren zu fördern und umzusetzen. Dies wurde in Form eines Modellprojektes in einem Hotel im Osterzgebirge versucht zu verwirklichen.

In Absprache mit der NGG-Verwaltungsstelle Dresden, dem örtlichen Hotelmanagement sowie mit Vertretern der EUROMILL-Hotelmanagement GmbH hat das Umweltberatungsbüro im Oktober 1992 die Aufgabe übernommen, das Projekt-Hotel Stephanshöhe aus ökologischer Sicht zu betreuen. Geplant wurde der Einsatz alternativer Energiegewinnung durch die Nutzung von Wind und Sonne sowie die Errichtung eines Blockheizkraftwerkes.

Bei der Planung des Umbaus sollten baubiologische Fragen besondere Beachtung finden. Angestrebt wurde auch die Mitarbeit der regionalen Umweltverbände sowie des Amtes

für Umwelt und Regionalentwicklung und des Landesfremdenverkehrsamtes, um Fragen von umweltschonenden Verkehrswegen und Maßnahmen zur Förderung des Naturschutzes in das Projekt mit einzubinden.

Das Umweltberatungsbüro veranstaltete eine Vielzahl von Diskussionen und Seminaren um die Thematik "Ökologie im Hotel- und Gaststättengewerbe" an Betriebsräte, leitende Angestellte sowie Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen die branchenspezifischen Umweltkenntnisse zu vermitteln, um sie aktiv an der ökologischen Orientierung des Hotels mitwirken lassen zu können. Denn gerade im Hotel- und Gaststättengewerbe können erhebliche Potentiale für den Umwelt-, Naturschutz erschlossen werden.

Für die Mitarbeiter im Küchenbereich wurden ökologische Kochkurse in Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungswerks des DGB organisiert. Dieses Projekt konnte durch das Umweltberatungsbüro so gestaltet werden, daß es sich auch ohne persönliche Betreuung von selbst weiterentwickelt.

Pilotprojekt Wertpak

Ziel dieses Pilotprojektes ist die Etablierung eines neuen Mehrwegsystems "Wertpak". Zur Entwicklung dieses Projektes wurde ein Arbeitskreis gebildet, bei dem das Umweltberatungsbüro bei der konzeptionellen Vorbereitung maßgeblich beteiligt war. In Zusammenarbeit zwischen der Kooperationsstelle Technische Universität Berlin/- Gewerkschaften und der Humboldt-Universität und dem Umweltberatungsbüro wurde die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Begleitung des Projekts Wertpak erörtert und geplant. Trotz der umfangreichen Vorbereitungen mit interessierten Unternehmungen, Verpackungsherstellern und Einzelhandelsunternehmen, konnte in langwierigen Verhandlungen mit dem Land Brandenburg eine finanzielle Fördermöglichkeit nicht gefunden werden.

Der Arbeitskreis mußte somit notgedrungen ein Ruhen des Projektes beschließen.

Kooperationen

Kooperation ist im Berichtszusammenhang als "gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit" zu definieren.

So nutzten Wissenschaft und Forschung die Praxiserfahrungen des Umweltberatungsbüros, und im Gegenzug flossen wissenschaftliche Erkenntnisse vor allem in die Seminartätigkeit des Umweltberatungsbüros.

Eine Liste der Behörden, wissenschaftlichen Institute, öffentlichen Einrichtungen und Verbänden hier zu erstellen erscheint nicht sinnvoll, zumal in den Zwischenberichten sehr detailliert darauf eingegangen wurde, mit wem, in welcher Weise und zu welchem Zweck kooperiert wurde.

Wegen der besonderen Bedeutung für das Gesamtprojekt "Umweltberatungsbüro" sollen hier nur einige wenige erwähnt werden:

- ⇒ Technische und Freie Universität Berlin;
- ⇒ Humboldt-Universität;
- ⇒ Rationalisierungs-Kuratorium der Deutschen Wirtschaft e.V.;
- ⇒ Hans-Böckler-Stiftung;
- ⇒ Projektgruppe Öko-Audit beim DGB;
- ⇒ die Landesarbeitsämter in den neuen Bundesländern und die örtlichen jeweils zuständigen Dienststellen;
- ⇒ die Landesministerien für Umwelt, Arbeit und Soziales und Wirtschaft;
- ⇒ die Technologieberatungsstellen des DGB;
- ⇒ das Projekt ARBUS (Arbeitsumweltschutzberatung, ein Projekt der DGB-Technologieberatung e. V.);
- ⇒ IÖW = Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung;

⇒ Bundesverband für Umweltberatung e. V.;

⇒ Berufsbildungswerk des DGB.

Veröffentlichungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit des Umweltberatungsbüros der NGG vollzog sich unter den Augen der Öffentlichkeit, sowohl der gewerkschaftlichen als natürlich auch der allgemeinen. Eine große Zahl von Artikeln und Berichten bewiesen dies. Als Anlagen zu den Zwischenberichten wurde darüber informiert.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehörte auch die Teilnahme an Kongressen, Messen und Ausstellungen, Foren, Podiumsdiskussionen und Vortragsveranstaltungen (z. B. TU-Berlin FB-Lebensmitteltechnologie).

Überall wurde die Arbeit des Umweltberatungsbüros vorgestellt und die Zusammenhänge mit den Umweltschutz- und ökologiepolitischen Positionen der NGG erläutert.

Die wichtigsten Publikationen sollen wegen ihrer nachhaltigen Wirkung hier aufgezählt werden:

- "Wer? Wenn nicht wir..." "Umweltschutz ist wirtschaftlich!" (Video-Film in Zusammenarbeit mit dem RKW);
- Broschüre "Betrieblicher Umweltschutz" - Handlungsanleitung für Betriebsräte;
- Mitwirkung an einem Leitfaden, herausgegeben von der Hans-Böckler-Stiftung, Orientierungshilfe "Umwelt-Audit und Arbeitnehmerbeteiligung";
- Vorschläge zur zentralen Seminarartätigkeit zum Thema betrieblicher Umweltschutz im Bildungszentrum Oberjosbach;
- Verpackung - Verpackungsordnung - Grüner Punkt (z.Zt. im Druck)
Eine Gemeinschaftsproduktion der Umweltberatungsbüros von NGG und HBV;
- Betriebliche Informationsinstrumente für den Umweltschutz in der Lebensmittelindustrie;

- Broschüre für Betriebsräte und Gewerkschaftsmitglieder zur Gentechnik "Gentechnik leicht verständlich" (z. Zt. im Druck);
- Broschüre des Bundesverbandes für Umweltberatung e. V. "Leistungsspektrum Umweltberatung" - Vorstellung der Arbeit des NGG-Umweltberatungsbüros Berlin/Gewerkschaften und Umweltberatungsbüro Berlin.

Auswertung

In der Ernährungswirtschaft und im Hotel- und Gaststättenbereich der ehemaligen DDR war der Begriff Umweltschutz zwar nicht unbekannt, es spielten jedoch die damit verbundenen Inhalte im betrieblichen und Gewerkschaftsleben der FDGB-Gewerkschaften keine Rolle. Es war nicht nur schwierig, sich mit diesem Thema zu beschäftigen, weil Daten über Umweltverschmutzung, Belastung von Boden, Luft und Wasser oder Daten über betriebliche Umweltbelastungen nicht zugänglich waren; es war für die berufliche und private Entwicklung nicht gerade förderlich, sich damit zu beschäftigen.

In der Lebensmittelwirtschaft und im Hotel- und Gaststättenbereich schwappten in den ersten Monaten des Vereinigungsprozesses eine Unmenge von diffusen Informationen über nationale und von der Europäischen Union beeinflusste Regelungen, die den alten Bundesländern inzwischen schon zur Gewohnheit geworden waren, in die Betriebe, womit sich zwangsläufig Betriebsräte und Beschäftigte auseinandersetzen mußten. Die Sekretäre und Sekretärinnen der Gewerkschaft NGG, die sich zunächst im klassischen Bereich der Gewerkschaftstätigkeit bewegen mußten, wie Verhandlung und Abschluß von Tarifverträgen, Bemühungen um soziale Sicherungssysteme und den Erhalt von Arbeitsplätzen, wurden zwangsläufig mit dem Thema "Umweltschutz und Ökologie" konfrontiert, denn dieses wurde von Betriebsräten und Beschäftigten oftmals als Bedrohung und zusätzliche Gefährdung der Arbeitsplätze oftmals empfunden.

Nach Einrichtung des Umweltberatungsbüros der NGG mit Unterstützung der DBU, konnte sehr schnell der vermeintliche Widerspruch zwischen den klassischen Aufgaben einer Gewerkschaft und der Beschäftigung mit dem Schutz unserer Umwelt und der Arbeitsumwelt aufgelöst werden.

Diese Leistung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Das im Projektantrag beschriebene Projektziel ist nicht nur nach Auffassung der NGG-Hauptverwaltung, sondern vor allem auch abgeleitet aus den Reaktionen aus den Betrieben, unseren Verwaltungsstellen und Landesbezirken in den neuen fünf Ländern vollumfänglich erfüllt worden. Es kann ohne Übertreibung behauptet werden, daß Umweltschutz und ökologienpolitische Inhalte zu Bewußtseins- und Handlungsinhalten von Betriebsräten in vielen Betrieben der Ernährungswirtschaft und im Hotel- und Gaststättenbereich in den neuen fünf Ländern geworden sind.

In 3 1/2 Jahren konnten "Idealverhältnisse" nicht geschaffen werden. Jedoch ist festzustellen, daß der quantitative und qualitative Kenntnisstand der Betriebsräte und vieler Beschäftigter im Organisationsbereich der NGG in den neuen fünf Ländern dem in den alten Bundesländern in nichts nachsteht.

Nachfrage/Akzeptanz

Es ist schon an anderer Stelle erwähnt worden, daß die Nachfrage nach Beratungstätigkeit bzw. Mitwirkung an Veranstaltungen nicht befriedigt werden konnte. Dies ist wohl der deutlichste Hinweis auf eine uneingeschränkte Akzeptanz. Es mußte keine Veranstaltung wegen Mangel an Beteiligung abgesagt werden. An den zahlreichen Wochenendveranstaltungen nahmen nicht nur freigestellte Betriebsräte bzw. solche Betriebsräte, für die die Kosten seitens des Betriebes übernommen wurden teil, sondern in großer Zahl "ganz normale" Mitglieder der NGG. Bei Durchsicht der Veranstaltungskalender ist auffallend, daß die Zahl der "Verbundseminare Ost-West" groß war, und daß zahlreiche Seminarteilnehmer aus den alten Bundesländern kamen. Natürlich war diese Entwicklung begünstigt durch das Verwaltungsstellen-Patenschaftssystem der NGG, wie z. B. die Patenschaft der Verwaltungsstelle Dortmund für die Verwaltungsstelle Potsdam.

Obwohl die Gewerkschaft NGG in den letzten 15 Jahren eine Vorreiterrolle im Themenbereich Umweltschutz und Ökologienpolitik im Rahmen der unter dem Dach des DGB vereinigten Gewerkschaften hatte, ist eine Umweltschutzberatung, wie sie durch das Umweltberatungsbüro in den neuen fünf Ländern durchgeführt wurde, unter den Bedingungen der früheren Bundesrepublik so nicht durchgeführt und wahrgenommen worden. Sie

war abstrakter und sowohl im nationalen als auch im europäischen Rahmen politikbezogener.

Darum wird hier in diesem Bericht mit allem Nachdruck festgestellt, daß die Form der Umweltberatung, wie sie vom Beratungsbüro aus praktiziert wurde, mit diesem hohen persönlichen Engagement, mit der Intensität und der Konzentration auf die Praxis, deren Ergebnisse erlebbar sind, beispielgebend sein sollte für die zukünftige Umweltarbeit der Gewerkschaft NGG - auch in den alten Bundesländern.

Ökologische Verbesserungen

Die durch die Arbeit des Umweltberatungsbüros der NGG erzielten ökologischen Verbesserungen sind nicht meßbar. Dieses Ziel war weder im Projekt begründet, noch konnte es vom Förderungsträger beabsichtigt sein. Umweltschutz und ökologisches Bewußtsein, umweltgerechtes und ökologisch verantwortliches Handeln privat und im Arbeitsleben, sind Bestandteile eines gesamt-gesellschaftlichen Konzeptes und Prozesses, zu dem das Umweltberatungsbüro der NGG einen wichtigen Beitrag geleistet hat, der nicht quantifizierbar ist.

Weiterführung der gewerkschaftlichen Umweltberatung

Über die Weiterführung der Arbeit im bisherigen Rahmen und Umfang oder in einer modifizierten Form wird erst dann beraten und entschieden werden, wenn Frau Rosmarie Schwartz-Jaroß ihren Erziehungsurlaub beendet hat. Bis dahin erfolgt die Vertretung durch den Referatsleiter 'Umwelt' in der NGG-Hauptverwaltung in Hamburg.